



**Fachbereich Familie und Bildung**  
**- Team Prävention und Freizeit -**  
Märkische Straße 14  
58332 Schwelm

# **Sachstandsbericht zur Schulsozialarbeit der Stadt Schwelm**

Stand: 17.03.2015



1.	Sachstandsbericht Schulsozialarbeit .....	2
2.	Daten .....	2
2.1	Zusammenfassung der Fallzahlen gesamt.....	2
2.1.1	Beratungsbereiche (alle Schulen).....	2
2.1.2	Schülerzahlen und Verteilung nach Geschlecht in der Beratung gesamt.....	3
2.2	Beratungsbereiche nach Schulformen .....	3
2.3	Märkisches Gymnasium ( insg. 849 SchülerInnen, Stand 01.10.2014).....	3
2.3.1	Beratungsbereiche .....	3
2.3.2	Schülerzahlen und Verteilung nach Geschlecht in der Beratung .....	4
2.3.3	Zusammenfassung .....	4
2.3.4	Projekte und sonstige Aktivitäten .....	4
2.4	Dietrich-Bonhoeffer Realschule ( insg. 503 SchülerInnen, Stand 01.10.14).....	5
2.4.1	Beratungsbereiche .....	5
2.4.2	Schülerzahlen und Verteilung nach Geschlecht in der Beratung.....	5
2.4.3	Zusammenfassung .....	5
2.4.4	Projekte und sonstige Aktivitäten .....	6
2.5	Gustav-Heinemann Hauptschule (insg. 185 SchülerInnen, Stand 01.10.2014).....	6
2.5.1	Beratungsbereiche .....	6
2.5.2	Schülerzahlen und Verteilung nach Geschlecht in der Beratung.....	7
2.5.3	Zusammenfassung .....	7
2.5.4	Projekte und sonstige Aktivitäten .....	7
2.6	Pestalozzi Förderschule (insg. 47 SchülerInnen, Stand 01.10.2013).....	7
Gesamt.....		9
3.	Fazit	

## 1. Sachstandsbericht Schulsozialarbeit

Der vorliegende Sachstandsbericht informiert über die Entwicklung der Schulsozialarbeit im Zeitraum von April 2014 bis März 2015. In dem Zeitraum April 2014 bis Juli 2014 waren drei Schulsozialarbeiter für die Schulen zuständig: Frau Gundlach war mit einem Stellenumfang von 15 Wochenstunden hauptsächlich für die Dietrich-Bonhoeffer-Realschule tätig. Herr Barnstein betreute mit 9 Wochenstunden die Pestalozzi-Förderschule und Frau Regulski mit einer vollen Stelle die Gustav-Heinemann Hauptschule sowie das Märkische Gymnasium. In dem Zeitraum November 2014 bis März 2015 war die Verteilung wie folgt: Frau Regulski betreute mit einer vollen Stelle das Märkische Gymnasium und die Gustav-Heinemann Schule, Frau Wallat betreute mit 22 Wochenstunden die Dietrich-Bonhoeffer Realschule sowie die Gustav-Heinemann Schule, Herr Barnstein arbeitete mit 9 Wochenstunden projektunterstützend an allen weiterführenden Schulen.

Nachfolgend werden die Entwicklungen in den zentralen Bereichen der Schulsozialarbeit vorgestellt.

## 2. Daten

Nachfolgende Daten geben Aufschluss über die thematischen Schwerpunkte der Beratungsbedarfe und die dazugehörigen Fallzahlen, Gesprächszahlen und Aufteilung der SchülerInnen nach Alter und Geschlecht. Anschließend werden durchgeführte und für dieses Schuljahr geplante Projekte vorgestellt.

### 2.1 Zusammenfassung der Fallzahlen gesamt

#### 2.1.1 Beratungsbereiche (alle Schulen)

Probleme mit:	Fallzahlen	Gesprächszahlen
MitschülerInnen	49	200
LehrerInnen	17	28
Familie	38	156
Sucht	1	4
Schulmüdigkeit	8	23
Probleme mit dem Lernen/Konzentration	15	60
psychische Probleme	40	195
(Verdacht auf) sexueller Missbrauch	1	6
Beratung bei Jobsuche/Ausbildungsplatz	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>169</b>	<b>672</b>

### 2.1.2 Schülerzahlen und Verteilung nach Geschlecht in der Beratung gesamt

Alter	Weiblich	Männlich	Gesamt
6 < 8	2	2	4
8 < 10	1	1	2
10 < 12	12	9	21
12 < 14	41	30	71
14 < 16	27	25	52
16 < 18	7	7	14
18 >	5	0	5
<b>Gesamt</b>	<b>95</b>	<b>74</b>	<b>169</b>

### 2.2 Beratungsbereiche nach Schulformen

### 2.3 Märkisches Gymnasium ( insg. 849 SchülerInnen, Stand 01.10.2014)

#### 2.3.1 Beratungsbereiche

Probleme mit:	Fallzahlen	Gesprächszahlen
MitschülerInnen	31	117
LehrerInnen	8	12
Familie	11	67
Sucht	1	4
Schulmüdigkeit	2	5
Probleme mit dem Lernen/Konzentration	12	55
psychische Probleme	21	112
(Verdacht auf) sexueller Missbrauch	0	0
Beratung bei der Ausbildungsplatz- /Jobsuche	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>86</b>	<b>372</b>

### 2.3.2 Schülerzahlen und Verteilung nach Geschlecht in der Beratung

Alter	weiblich	männlich	gesamt
10 < 12	4	6	10
12 < 14	25	13	38
14 < 16	15	10	25
16 < 18	2	6	8
> 18	5	0	5
<b>Gesamt</b>	<b>51</b>	<b>35</b>	<b>86</b>

### 2.3.3 Zusammenfassung

Im Zeitraum des letzten Jahres wurden am Märkischen Gymnasium zahlreiche Einzelgespräche, aber auch Gespräche in Kleingruppen geführt. Als besondere Schwerpunkte sind hier Probleme mit Mitschülern (Konflikte, Mobbing, Cybermobbing), aber auch psychische Probleme (Prüfungs- und Versagensängste, psychische Erkrankungen) zu nennen. Ferner wurden vermehrt Probleme mit dem Lernen augenscheinlich. Dies stand häufig in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Thema Leistungsdruck und Versagensängsten.

### 2.3.4 Projekte und sonstige Aktivitäten

- Kurzprojekte zum Thema Mobbing/ Cybermobbing in unterschiedlichen Jahrgängen nach Bedarf
- Sport- und erlebnispädagogische Projekte zur Identitätsbildung und zur Aktivierung der Gruppendynamik mit unterschiedlichen Klassen
- Spezifische Einheiten zum Thema Prüfungsangst mit Abiturienten
- Planung eines Konzeptes „Umgang mit konsumierenden Jugendlichen“ gemeinsam mit Schule, AWO und Caritas
- Durchführung eines Projektes zum Thema „Rollenverständnis und Identitätsbildung“ für die Jungen und Mädchen aller siebten Klassen durch Frau Regulski und Herrn Barnstein

## 2.4 Dietrich-Bonhoeffer Realschule ( insg. 503 SchülerInnen, Stand 01.10.14)

### 2.4.1 Beratungsbereiche

Probleme mit:	Fallzahlen	Gesprächszahlen
MitschülerInnen	14	73
LehrerInnen	5	13
Familie	20	63
Sucht	0	0
Schulmüdigkeit	2	12
Probleme mit dem Lernen/Konzentration	0	0
psychische Probleme	18	81
(Verdacht auf) sexueller Missbrauch	1	6
Beratung bei der Ausbildungsplatz- /Jobsuche	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>60</b>	<b>248</b>

### 2.4.2 Schülerzahlen und Verteilung nach Geschlecht in der Beratung

Alter	weiblich	männlich	Gesamt
10 < 12	7	1	8
12 < 14	12	14	26
14 < 16	10	12	22
16 < 18	3	1	4
Über 18	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>28</b>	<b>60</b>

### 2.4.3 Zusammenfassung

In dem Schuljahr 2014/15 fanden, anders als im Jahr zuvor, überwiegend Einzelberatungen statt. Kleingruppenberatungen wurden im Verlaufe des Schuljahres zunehmend seltener. Die einzelfallbezogenen Kontakte waren in den meisten Fällen auf familiäre Probleme und Suizidalität zurückzuführen, während die gruppenfallbezogenen Kontakte sich auf Probleme mit Mitschülern oder Probleme im Klassenverband konzentrierten. Aufgrund der starken Zunahme der Einzelberatung, mit dem Schwerpunkt der Problematik innerhalb der Familie nahmen

an dieser Stelle auch die Elterngespräche zu. Zudem wurde in vielen Fällen Kontakt zu anderen Institutionen hergestellt und Schüler/innen, bzw. Eltern weitervermittelt. Themenschwerpunkte bei den Gruppenberatungen waren inhaltlich sämtliche Konflikte individueller oder gruppenspezifischer Art sowie Mobbing-Situationen. In diesen Fällen wurden oftmals Unterrichtshospitationen durchgeführt und Klassenprojekte initiiert.

#### 2.4.4 Projekte und sonstige Aktivitäten

- 6-wöchiges Projekt zum Aufbau der Klassengemeinschaft einer 7er Klasse durchgeführt von Frau Wallat und Herrn Barnstein
- Tagesprojekt im Rahmen der Projektwoche zum Thema Lebensplanung durchgeführt von Herrn Barnstein
- Planung eines Projektes zum Umgang mit Geheimnissen für den Jahrgang 5
- Planung eines Projektes zum Thema Sexualität und Rollenbilder für die Jahrgänge 6 und 7
- Cyber-Mobbing Informationsveranstaltung für die Jahrgänge 7 und 8
- Mobbing-Interventionen

### 2.5 Gustav-Heinemann Hauptschule (insg. 185 SchülerInnen, Stand 01.10.2014)

#### 2.5.1 Beratungsbereiche

Probleme mit:	Fallzahlen	Gesprächszahlen
MitschülerInnen	0	0
LehrerInnen	2	3
Familie	5	18
Sucht	0	0
Schulmüdigkeit	1	3
Probleme mit dem Lernen/Konzentration	0	0
psychische Probleme	1	2
(Verdacht auf) sexueller Missbrauch	0	0
Beratung bei der Ausbildungsplatz-/Jobsuche	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>26</b>

### 2.5.2 Schülerzahlen und Verteilung nach Geschlecht in der Beratung

Alter	weiblich	männlich	gesamt
10 < 12	0	0	0
12 < 14	3	1	4
14 < 16	1	2	3
16 < 18	2	0	2
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>3</b>	<b>9</b>

### 2.5.3 Zusammenfassung

Als Beratungsschwerpunkte an der Hauptschule sind familiäre Probleme und Probleme mit Mitschülern und Lehrern zu nennen. Dies wird in obiger Statistik nicht eindeutig ersichtlich, da neben den konkreten Sprechstunden, viele (informelle) Gespräche, während der durchgeführten Projekte stattfinden. Es hat sich gezeigt, dass auf diese Weise viele Probleme der Jugendlichen „nebenbei“ besprochen werden können.

Aufgrund der Tatsache, dass die Schüler/innen dieser Schulform durch Projektarbeit besser erreicht werden können, als durch eine offene Sprechstunde, wurde in diesem Schuljahr der Focus auf die Durchführung des Langzeit-Theaterprojektes gelegt.

### 2.5.4 Projekte und sonstige Aktivitäten

- Sport- und erlebnispädagogische Projekte (Klettern) zur Identitätsbildung und zur Aktivierung der Gruppendynamik mit fünften und sechsten Klassen
- Langzeitprojekt mit Schülern der Klasse 8: Renovierung und Schaffung eines „Chillout-Raumes“, der zukünftig für die Sprechstunde, sowie zu festen Uhrzeiten für die Schüler als „Lern- und Ruheraum“ genutzt werden kann
- Planung und Beginn des Langzeit-Theaterprojektes mit Werner Hahn (Theater Hagen)

## 2.6 Pestalozzi Förderschule (insg. 47 SchülerInnen, Stand 01.10.2013)

Um der Besonderheit der Schulform Förderschule und der spezifischen Situation der Pestalozzi – Schule Rechnung zu tragen, wird an dieser Stelle die übliche/bisherige Berichtsform durchbrochen und die Tätigkeit der Schulsozialarbeit eher im Fließtext beschrieben.

Zudem soll an dieser Stelle darauf verwiesen werden, dass sich die dargestellten Zahlen auf den Zeitraum April bis Juni 2014 beziehen, da die Pestalozzi – Schule im Rahmen der Inklusionsbestrebungen zum Schuljahresende aufgelöst wurde. Des Weiteren scheint für ein umfassendes Verständnis wichtig, dass schon innerhalb der beschriebenen Zeitspanne die SchülerInnenzahl kontinuierlich zurückgegangen war; bspw. aufgrund von Probebeschulungen an Regel- oder Förderschulen der Umgebung.

Zum Zugang zu Beratungsprozessen und deren inhaltliche Ausgestaltung sind folgende Gesichtspunkte anzumerken:

- Sprechstunden wurden eher wenig aus Eigeninitiative der Schüler aufgesucht; vielmehr ergeben sich Beratungssituationen aus Hospitationen in den Klassen, auf Anregung der Lehrer, durch Anwesenheit und Teilnahme an den Hofpausen und weiteren Herangehensweisen.
- Beratungsprozesse gestalten sich aufgrund der besonderen Bedarfe der SchülerInnen oftmals anders als an Regelschulen, sodass eine klare Trennung von Beratungs- und Projektangeboten schwer möglich und nicht sinnvoll erscheint. Beispielsweise standen in der Arbeit mit mehreren SchülerInnen die Stärkung des Selbstwertgefühls und damit deren Stellung im Klassensystem im Mittelpunkt. Als angewendete Hilfeform, wurden dazu sowohl Gespräche als auch Kurzprojekte, wie Bastel- oder Kochangebote, genutzt.
- Oft ist einerseits eine adhoc – Reaktion / Krisenintervention nötig, etwa bei verbalen oder handgreiflichen Auseinandersetzungen – hieraus ergeben sich dann zumeist keine langfristigen Beratungsprozesse sondern kurze konkrete Problemlösungsversuche und/oder Mediationsangebote. Andererseits münden einzelne Kriseninterventionen wie oben beschrieben in kurze oder längerfristige Projekte, die sowohl einzel- fall- wie auch gruppenbezogen orientiert sind und an den jeweiligen individuellen Ressourcen und Problemlagen der SchülerInnen ansetzen.
- Wie an den anderen Schulen auch fällt eine Zuordnung der Beratungsthemen zu bestimmten Problembereichen schwer, da sich oft mehrere Problemfelder überlagern deren Entstehung zudem multikausal betrachtet werden muss und entsprechend ganzheitliche Lösungsansätze erfordern

Hr. Barnstein führte in 14 Fällen insgesamt 23 Gespräche mit SchülerInnen, LehrerInnen und Eltern. Hierin enthalten sind lediglich Gespräche, die in einem eigens dafür geschaffenen Rahmen (Beratungsraum, Lehrerzimmer o.ä.) geführt wurden. „Zwischen – Tür - und - Angel – Gespräche, Aktivitäten im Pausenbereich und kürzere Interventionen bleiben hier unerwähnt. Hauptgesprächsthemen waren Probleme mit MitschülerInnen bzw. in der Klasse sowie familiäre Probleme.

Zu einer Großzahl relativ kurzer Interventionen/Fallverläufe trat in diesem Jahr insbesondere in zwei Fällen eine kontinuierliche Arbeit mit den Schülern, Lehrern und Eltern sowie entsprechenden Netzwerkpartnern über mehrere Wochen hinweg hinzu.

Auch die Arbeit in Form von Projekten spielte eine herausragende Rolle. Dieses methodische Vorgehen ist in Gesprächs- oder Fallzahlen nur unzureichend zu erfassen. So wurde u.a. das medienpädagogische Langzeitprojekt, das den Abschied von der Schule und der Wechsel in eine neue Lernumgebung ebenso thematisierte wie die Bereiche von Selbstwertsteigerung und Lebensplanung, erfolgreich abgeschlossen. Der dabei entstandene Film, an dem alle SchülerInnen aller Klassenstufen beteiligt waren, bildete einen emotionalen Bestandteil der Abschluss-/Abschiedsfeier vor den Sommerferien.

Im Rahmen der Heranführung der SchülerInnen an ihre neuen Schulen, begleitete Hr. Barnstein eine Besichtigung der Hasencleverschule Gevelsberg.

Im Rahmen der Tätigkeit fanden mehrere fallbezogene Netzwerkkontakte statt, u.a. mit dem Familienzentrum Kinderhort Markgrafenstraße, der Hauptschule Schwelm und der Kriminalpolizei. An das Jugendamt Schwelm erfolgte eine Meldung wegen potentieller Kindeswohlgefährdung nach § 8a KJHG.

Sachstandsbericht zur Schulsozialarbeit der Stadt Schwelm  
 Gemeinsamer Schul- und Jugendhilfeausschuss am 22.04.2015

<b>Probleme mit:</b>	<b>Fallzahlen</b>	<b>Gesprächszahlen</b>
MitschülerInnen	4	10
LehrerInnen	2	0
Familie	2	8
Sucht	0	0
Schulmüdigkeit	3	3
Probleme mit dem Lernen/Konzentration	3	5
psychische Probleme	0	0
(Verdacht auf) sexueller Missbrauch	0	0
Beratung bei der Ausbildungsplatz- /Jobsuche	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>26</b>

<b>Alter</b>	<b>weiblich</b>	<b>männlich</b>	<b>Gesamt</b>
6 < 8	2	2	4
8 < 10	1	1	2
10 < 12	1	2	3
12 < 14	1	2	3
14 < 16	1	1	2
16 < 18	0	0	0
Über 18	0	0	0
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>14</b>

### 3. Fazit

Insgesamt ist festzustellen, dass die Sprechstunden von Schülern, Eltern und Lehrern weiterhin gut genutzt werden. Die wöchentlich installierten zweistündigen Sprechstunden am Märkischen Gymnasium und der Dietrich-Bonhoeffer Realschule reichten grundsätzlich nicht aus, um Beratungen durchzuführen. Zusätzlich zu diesem Beratungsangebot, werden zahlreiche Gespräche - im Notfall flexibel oder nach terminlicher Vereinbarung - geführt. In diesem Jahr wurden 169 SchülerInnen in 672 Gesprächen betreut. Der Großteil der SchülerInnen, die Beratung in Anspruch genommen haben, lag altersmäßig zwischen 10 und 16 Jahren. Der Anteil an weiblichen SchülerInnen, die Beratung erhielten, war, im Vergleich zu den männlichen Schülern leicht erhöht.

Wie schon im vergangenen Jahr, lag ein Fokus auf Projektplanung und -durchführung sowie Evaluation. So wurden die Projekte zur Intervention und Prävention weiterhin im Team geplant und die Teammitglieder gegenseitig eingebunden, wenn es für ein umfangreiches Projekt notwendig war. Weitere Projekte zur Intervention und Prävention sind bereits in Planung. Im Bedarfsfall erfolgten auch mehrere stundenweise Unterrichtshospitationen.

Ferner wurde über die Möglichkeit der Inanspruchnahme von BuT-Mitteln informiert und Schüler in Freizeitbeschäftigungen vermittelt. Hier erwiesen sich die Zusammenarbeit und der Austausch mit lokalen Vereinen im Rahmen von Vernetzung als sehr hilfreich.

Die bereits etablierten Netzwerkstrukturen waren insgesamt auch in diesem Jahr für die Schulsozialarbeit von großem Wert. Weitere Netzwerk- und Kooperationspartner konnten sogar noch hinzugewonnen werden.

Es gab Fallbezogene- wie Nichtfallbezogene Netzwerkkontakte zu unterschiedlichen Institutionen:

Ev. Beratungsstelle, Schulberatungsstelle, Kinderschutzbund, Drogenberatungsstelle, Sozialpsychiatrische Dienste der Städte Schwelm, Ennepetal und Wuppertal, AWO, Caritas, Kinder- und Jugendtherapeuten, Kontakt- und Krisenhilfe, Jugendmigrationsdienst, ambulante Erziehungshilfen, Lebenshilfe, Berufseinstiegsbegleiter, Allgemeine Soziale Dienste der Städte Ennepetal, Wuppertal, Schwelm und Remscheid, Theater Hagen.

An dieser Stelle möchte sich das Team der Schulsozialarbeit für die gute und bereichernde Zusammenarbeit mit den Netzwerkpartnern bedanken.

Vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen wird auf weiter steigende Fall- und Beratungszahlen, d.h. den daraus ersichtlichen weiterhin vorhandenen großen Bedarf und die Angebote als adäquate Reaktion darauf, hingewiesen. Ferner wird angemerkt, dass eine Vielzahl von initiierten Prozessen und Projekten um ihr präventives Potential ausschöpfen zu können, Kontinuität erfordern